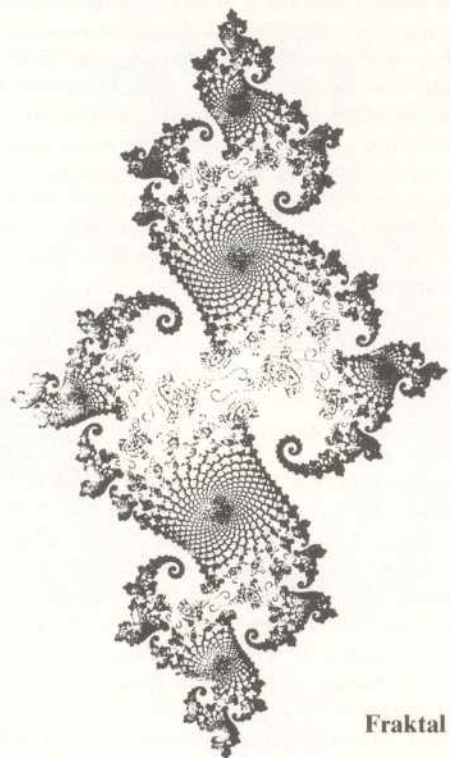




Sie bemerken, der Alptraum der autonomen Künste und die Heerscharen der selbstbestimmten Künstler sind verschwunden und mit ihnen auch der endlose Troß all der Interpreten, Pädagogen und Sinnstifter. Sie sind im Spektakel zergangen wie Rauch vor starken Winden. Geblieben ist nur die Kunstfertigkeit, die Sinne zu bezaubern; freilich nicht, um zur irgendeinem Zeitpunkt über den Schein hinwegzutäuschen – wie wir es ja zu jeder Zeit in der Wirklichkeit befürchten müssen – sondern um spielerisch diese Gefährlichkeit der Welt mit ihrem eigenen sinnlichen Stoff zu ent-täuschen. Die Täuschung der Welt ist ja gerade deshalb so gefährlich, weil sie über ihre eigene Täuschung hinwegzutäuschen versucht. Sie gibt vor echt zu sein, und wo sie das schon nicht selber glaubt, so möchte sie uns doch glauben machen, es zu sein. Spektakuläre Gesamtkunstwerke sind dagegen von vorneherein Trug und machen daraus auch überhaupt keinen Hehl. Sie wollen die Sinne unterhalten, aber niemals die Skepsis betören; und genau das würde ich als eine sich selbst aufklärende Aufklärung begrüßen.

In spektakulären Gesamtkunstwerken zerrinnen Werte und Moral wie Sand zwischen zittrigen Fingern, denn wie sonst sollte man die entbehrte bunte und schäbige Wirklichkeit simulieren? Es wäre naiv und abwegig anzunehmen, die Selbstinszenierungen einer Gesellschaft würden auf Sex, Crime, Katastrophen, überhaupt auf Sensationen aller Art verzichten können. Doch wie knauserig und dürftig erscheinen da Zeitungen, Journale, Fernsehen etc. neben Amphitheatern, Mysterienspielen oder barocken Festen. Hier wäre an die lapidare Bemerkung Goldonis zu erinnern, daß nämlich ein Spektakel erst dann wirklich gelungen sei, wenn es auch Kasse gemacht habe. Natürlich werden auch schlechte Stücke beklatscht, aber nicht weil sie schlecht sind, sondern weil bessere fehlen. Wir werden solange auf spektakuläre Gesamtkunstwerke warten müssen, solange autonome Künste und Künstler über gut oder schlecht befinden, solange Interpreten, Experten und andere Sinnvermittler über gut oder böse entscheiden. Das Gelingen oder Mißlingen eines spektakulären Gesamtkunstwerkes wird nicht mit dem Meter spekulativer Sinngebung gemessen, sondern allein mit der Elle sinnlicher Intelligenz.

Dieser Herausforderung haben sich sowohl die selbstbestimmten Künste, als auch die autonomen Wissenschaften bewußt entzogen. Die einen, weil sie subjektiven Ausdruck anstrebten, statt allgemeinen Eindruck zu machen, die anderen,



Fraktal

weil sie objektive Widerspruchsfreiheit forderten, anstatt sinnliche Intelligenz zu beachten. Es ist in den letzten 200 Jahren sehr viel über Anima und Wellenlängen nachgedacht worden, es wurden die Motive in der Seele, die Reize im Gehirn immer weiter

